

Natürlich hören der Klubhausleiter und seine ehrenamtlichen Helfer vieles von den Traktoristen und von den Bauern, woraus dann Schlußfolgerungen gezogen werden. Vor einiger Zeit erschien z. B. ein Bauer im Kulturhaus und sagte: „Zeigt mal dem Traktoristen, wie man richtig fährt, die Maschine tut einem ja leid.“ Der Klubhausleiter sah hierauf in der Karteikarte nach, was der Traktorist eigentlich liest bzw. ob er überhaupt liest. Einige Tage später entspann sich zwischen dem Klubhausleiter und dem Traktoristen ein Gespräch über die Arbeitsweise des Traktors. Es stellte sich heraus, daß der Traktorist über diese Dinge ungenügend Bescheid wußte, und so wurde ihm gleich ein entsprechendes Fachbuch aus der Bibliothek des Kulturhauses der MTS empfohlen. — Die Arbeit mit dem Buch ist Kleinarbeit, aber sie ist wirksam und nachhaltig, weil die an gute Literatur (hierzu gehört natürlich auch die Fachliteratur) herangeführten Menschen diese dann nicht mehr missen möchten und mit uns den Kampf gegen die Schundliteratur aufnehmen.

Reges Interesse ruft immer wieder das Kabarett unseres Kulturhauses hervor. Die personelle Zusammensetzung des Kabarett ist recht bunt. Neben den Traktoristen spielen Mädchen aus dem Dorfe, Töchter von Genossenschaftsbauern und Einzelbauern und ein Lehrling der Konsumverkaufsstelle mit. Schon diese Tatsache ist natürlich ein starker Magnet, denn die Spieler sind ja jedem Einwohner gut bekannt. Aber es kommt noch etwas Wichtigeres hinzu: Die Beiträge des Kabarett — es nennt sich „Igel“ wie die Unkrautharke — beziehen sich auf tatsächliche Ereignisse im eigenen Dorf, in den Dörfern des MTS-Bereiches und in der Station selbst. Wenn der Kollege Kulturhausleiter durch das Dorf geht, so heißt es oft: „Kulturhausleiter, ich habe eine Sache, aus der man mal was machen müßte . . .“ Durch die Teilnahme des Sekretärs d'r Ortsparteiorganisation und des Kulturhausleiters an den öffentlichen Sitzungen der Gemeindevertreter können diese dem Kabarett auch manchen Hinweis für die Gestaltung des Programms geben. Kürzlich war z. B. in einer Sitzung der Gemeindevertreter mitgeteilt worden, daß die Bauern ihr Ablieferungssoll an Eiern restlos erfüllt haben. Die Kollegen in der Ablieferungsstelle hatten jedoch ihre Verwunderung über die kleinen Eier ausgedrückt. Daraufhin gab es unter den anwesenden Einwohnern ein wissendes Schmunzeln, denn man hatte die großen Eier sorgfältig aussortiert, um sie für den staatlichen freien Aufkauf bereitzuhalten. Im Dorf wurde nun bekannt gemacht, daß auch der „Igel“ dazu etwas sagen werde, und so war der Saal des Kulturhauses brechend voll. Die Nummer wurde viel belacht. Als einige Tage später der Kulturhausleiter im Konsumladen einkaufte, sagte eine Bäuerin zu ihm: „Kulturhausleiter, ich sortiere die Eier jetzt nicht mehr, damit du es weißt!“

Selbstverständlich werden auch bestimmte Vorkommnisse und Mängel in der MTS aufs Korn genommen. So wurde z. B. einmal ein junger Agronom im Kabarett<sup>7</sup> kritisiert, weil es dieser, auf den „Agronom“ pochend, „unter seiner Würde“ gehalten hatte, bei einer Kulturveranstaltung einmal rasch mit zuzupacken. Der Kollege lachte schließlich mit den anderen über die kabarettistische Darstellung seiner Verhaltens und begann bald, im Kabarett mitzuspielen. Diese Beispiele zeigen doch, wie mit einfachen Mitteln eine starke erzieherische Wirkung ausgeübt werden kann, und zwar nicht nur auf den jeweils Kritisierten, sondern auf das ganze Dorf bzw. die MTS.

Aus den grundsätzlichen Darlegungen des Genossen Ulbricht auf der Nationalratstagung in Berlin und unserer anderen führenden Funktionäre, die über die Wahlen gesprochen haben, ziehen wir jedoch die Schlußfolgerung, daß die